



Interviews

21. Juni 2024

Thielko Grieß im Gespräch mit Christoph Heusgen

Thielko Grieß: Der einzige Konkurrent war bis gestern Klaus Johannis, der Präsident Rumäniens. Auch er wollte NATO-Generalsekretär werden. Dann hat Johannis aber zurückgezogen und nun bleibt als einziger Kandidat Mark Rutte, zurzeit noch amtierender Ministerpräsident der Niederlande. In den Niederlanden läuft die Bildung einer neuen Regierung. Rutte wird ihr nicht angehören, das ist lange bekannt, und seit gestern ist nun klar, er wird wohl in den nächsten Wochen von den 32 Mitgliedsstaaten der NATO zum neuen Generalsekretär ernannt werden. Mark Rutte wird dann Jens Stoltenberg ablösen. Der Norweger wollte längst schon nicht mehr NATO-Generalsekretär sein. Er blieb dann aber länger, weil ein Wechsel kurz nach dem Vollangriff Russlands auf die Ukraine als keine besonders gute Idee galt.

Christoph Heusgen ist Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz, war früher außenpolitischer Berater Angela Merkels und hat Mark Rutte oft genug gesehen. – Guten Morgen, Herr Heusgen!

Christoph Heusgen: Guten Morgen, Herr Grieß!

Grieß: Ist Rutte der richtige?

Heusgen: Absolut! Ich kenne ihn recht gut. Als Berater der Kanzlerin habe ich zwischen 2010 - - 2010 hat er sein Amt angetreten als holländischer Ministerpräsident und ich bin 2017 nach New York gegangen. Sieben Jahre habe ich ihn erlebt und ich habe ihn erlebt als einen sehr geraden Politiker, einer, der sehr gute deutsch-niederländische Beziehungen auch gepflegt hat, und jemanden, der auch in Verhandlungen sehr, sehr gut ist und der ein guter Transatlantiker ist. Er ist eine gute Kombination.

Grieß: Gibt es irgendwas, was er nicht kann?

Heusgen: Wenn Sie Politiker fragen, auf diese Frage kriegen Sie selten eine Antwort.

Grieß: Deswegen habe ich ja Sie gefragt.

Heusgen: Ja, genau! – Sie hören ja, ich überlege gerade. – Als ich gehört habe, dass er kandidiert – im Februar war er bei der Münchner Sicherheitskonferenz, ich habe mich kurz

Deutschlandfunk

Ein Programm von Deutschlandradio

Raderberggürtel 40

50968 Köln

Fragen und Anmerkungen an: hoererservice@deutschlandradio.de

mit ihm unterhalten, übrigens auch ein Charakteristikum von Regierungschefs, dass die sich dann auch später an die Mitarbeiter ihrer Kolleginnen und Kollegen erinnern, also auch persönlich ein sehr sympathischer Mensch.

Grieß: Er ist in diesem Amt des NATO-Generalsekretärs, wenn ich richtig gezählt habe, glaube ich, der vierte Niederländer. Das waren bisher ohnehin immer Westeuropäer. Warum nicht mal ein Mittel- oder Osteuropäer?

Heusgen: Ja, das ist schon richtig. Ich glaube, dass jemand, der aus Osteuropa jetzt der NATO auch gepasst hätte. Es gab auch Kandidaten. Wir haben vom Rumänen gehört. Die estnische Ministerpräsidentin Kaja Kallas galt als Kandidatin. Aber da schien man bei der NATO eher der Meinung zu sein, wir belassen es beim Bewährten, und bei den Niederländern ist es so, dass sie immer zum Kern des Bündnisses gehörten. Die Niederländer waren immer sehr gute Allianzpartner. Im Hinblick auf die Ukraine, glaube ich, haben die Osteuropäer, auf dieses Thema Ukraine, was die Osteuropäer ja sehr beschäftigt, haben sie bei Rutte auch jemanden, wo sie wissen, wo er steht. Mark Rutte zögert da nicht, sondern er hat zum Beispiel auch der Ukraine F16-Kampfflugzeuge zur Verfügung gestellt. Damit ist er bei der Avantgarde, was die Unterstützung der Ukraine anbelangt. Von daher glaube ich, dass die Osteuropäer nicht unzufrieden mit ihm sind.

Grieß: Haben die Headhunter der NATO in Deutschland auch niemanden gefunden, der geeignet gewesen wäre?

Heusgen: Das weiß ich nicht. Ich habe hier nicht den Eindruck, dass Deutschland ernsthaft auf der möglichen Shopping-Liste war, insofern als Deutschland mit der Präsidentin der Europäischen Kommission auch ein sehr, sehr wichtiges Amt hat, ein Amt, wo mehr im Hinblick auf Rüstungsindustrie getan wird. Ich glaube, das hätte nicht gut gepasst. Aber wie gesagt: Er ist ja jemand, der sich gut mit Deutschland auskennt. Unter ihm gibt es jetzt das deutsch-niederländische Korps. Die Holländer haben ihre Panzerbrigade in die deutsche Panzerdivision integriert. Da gibt es eine sehr gute Beziehung.

Ich erinnere mich, um das vielleicht noch kurz zu erwähnen: Eine der wichtigsten Verhandlungen, die die Kanzlerin in ihrer Amtszeit geführt hat, das war Anfang 2015, vor allen Dingen Anfang 2016 das Flüchtlingsabkommen mit der Türkei. Das war unter der niederländischen Präsidentschaft. Das war ja ein EU-Abkommen und Mark Rutte und Angela Merkel haben hervorragend zusammengearbeitet, um dieses schwierige, aber doch sehr, sehr wichtige Abkommen hinzubekommen. Das ist schon jemand, mit dem man komplexe Probleme lösen kann.

Grieß: Der scheidende Generalsekretär Jens Stoltenberg, der Norweger wird ja unter anderem dafür gelobt, dass er Donald Trump auch die Stirn bieten können, als der Präsident war. Könnte ja sein, dass Donald Trump wieder US-Präsident wird. Wie steht es da um Mark Ruttes Stirn?

Heusgen: Mark Rutte hat eine gute Beziehung zu Trump entwickelt in der Zeit, als Trump Präsident war. Es gibt hier auch Zitate von Trump, „I like this guy“. Er hat ihn als Freund bezeichnet. Von daher gehe ich davon aus, für den von Ihnen beschriebenen Fall, dass Mark Rutte einen Zugang zum amerikanischen Präsidenten hat und, weil dieser amerikanische Präsident ja auch sehr personenorientiert ist, dass das auch für diesen Fall eine solide Basis für die Zusammenarbeit zwischen den USA und den anderen NATO-Partnern sein könnte.

Grieß: Diese NATO, Herr Heusgen, ist ein wirklich sehr, sehr heterogenes Bündnis, 32 Staaten von Balkan-Ländern bis zur Großmacht, Supermacht USA. Wie hält man diesen Laden zusammen?

Heusgen: Ich glaube, da braucht man solche Fähigkeiten wie Mark Rutte. Er ist der längst dienende holländische Ministerpräsident, 14 Jahre, unterschiedliche Konstellationen, schwieriges Parteiengefüge in Holland, und wenn jemand einen solchen Laden über so lange Zeit zusammenhält, glaube ich, dann ist er auch gut geeignet, die NATO zusammenzuhalten, wo es ja ganz so schlimm auch nicht ist, wie Sie es darstellen.

Grieß: Wie habe ich es dargestellt? Heterogenität meinen Sie?

Heusgen: Heterogenität, ja!

Grieß: Das sind ja sehr, sehr unterschiedliche Armeen, sehr, sehr unterschiedliche politische Systeme, die Größen der Länder absolut unterschiedlich.

Heusgen: Ja, aber die NATO ist das erfolgreichste Verteidigungsbündnis der Geschichte und ich finde, dass da schon ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl ist. Es gibt immer wieder mal Länder, die nicht im Konsens sofort mitmachen, aber es hat sich immer wieder ergeben und ich traue da Mark Rutte zu, dass er die NATO durch diese größte Herausforderung,

vor der die Mitgliedsstaaten der NATO jetzt stehen, dass Mark Rutte sie auch gut da durchführen wird.

Grieß: Sehen Sie neue NATO-Mitglieder in der künftigen Amtszeit von Rutte?

Heusgen: Das ist eine sehr politische Frage, die so harmlos daherkommt. Es ist die Frage, wie geht es mit der Ukraine weiter, soll die Ukraine Mitglied der NATO werden. Wir haben jetzt ja den Jubiläumsgipfel noch unter Stoltenberg, wo das nicht auf der Tagesordnung steht. Ich will nicht ausschließen, aber das ist jetzt Spekulation, wenn dann irgendwann mal, worauf ich sehr hoffe, eine Verhandlungslösung kommt, dass dieser schreckliche Krieg Russlands, die Aggression Russlands gegen die Ukraine aufhört, wenn es dann um Sicherheitsgarantien für die Ukraine geht, dass dann das Thema NATO-Mitgliedschaft der Ukraine wieder auf die Tagesordnung kommt, aber so weit sind wir jetzt nicht.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.